

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
wöchentlich einmal eine Hauptliste
der anwesenden Fremden

Abonnementspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr	Mk. 8.—	Mk. 9.20
„ Halbjahr	„ 5.—	„ 6.60
„ Vierteljahr	„ 3.—	„ 3.30
„ einen Monat	„ 1.50	„ 1.60

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.60
pro Monat 1.20

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Redaktion: Fernspr. Nr. 3690
Expedition: „ „ 1014



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 15 Pfg.
Die 3 mal gesp. Petitzeile neben
der Wochen-Hauptliste 40 Pfg.
Die 3 mal gesp. Reklamezeile nach
dem Tagesprogramm Mk. 2.—

Bei wiederholter Insertion wird
Rabatt bewilligt

Anzeigen-Annahme:

in der Expedition, sowie bei den
verschiedenen Annoncen-
Expeditionen — Anzeigen müssen
bis 11 Uhr vormittags in der
Expedition eingeliefert werden.

Nr. 41.

Montag, 10. Februar 1913.

47. Jahrgang.

Programme der heutigen Kurhauskonzerte umstehend.

Wochenprogramm der Kur-
veranstaltungen dritte Seite.

Beilage: Tagesfremdenliste
(Sonntags: Wochen-Hauptliste).

Aus dem Inhalt:

Wiesbadener Nachrichten	Seite 1
Volkstümliches Konzert im Kurhaus (Besprechung)	„ 1
Wie die Deutschen essen (Feuilleton)	„ 1

Das Neueste aus Wiesbaden.

— **Kunstsalon Aktuarys.** (Taunusstrasse 6). Neu ausgestellt: Claus Bergen (München): „Nach der Strandung“, „Im Hafen“. Das erstere der beiden Bilder war im Glaspalast München 1912 ausgestellt. — Im Oberlichtsaal bleibt die „Ausstellung der belgischen Künstler noch offen, im grossen Saal gelangt die

nächste Woche eine Kollektion von Ludwig von Senger zur Ausstellung.

— **Residenz-Theater.** Der mit so grossem Beifall aufgenommene übermütige Schwank „Sündenböcke“ gelangt heute und am Donnerstag zur Aufführung und Sudermanns neues Schauspiel „Der gute Ruf“ als zweiter Kammerabend am Dienstag und Freitag. Am Mittwoch wird, nach dem Berliner Erfolg „Der Retter in der Not“, das mit echt Presbiter'scher Satire und Ironie und mit der bekannten Schönthan'schen Situationskomik ausgestattete neue Lustspiel wiederholt und der Samstag bringt als Neuheit „Die Präsidentin (Mme. la Présidente)“ Schwank von M. Hennequin und P. Veber.



— **Rubinstein und Liszt.** Schon im Jahre 1846 galt Wien als die grösste musikalische Zentrale Europas, und darum zog auch der junge Rubinstein dorthin, wo damals Liszt wohnte. Rubinstein hoffte viel von dessen Hilfe und Protektion; aber gleich beim ersten Empfange wurden seine Erwartungen völlig zerstört. Die Aufnahme, die er bei dem berühmten Komponisten fand, war trocken und kühl. „Wer Talent hat“, sagte dieser zu ihm, „muss auf seine eigene Kraft zählen und darf sich nicht auf die Hilfe anderer stützen wollen.“ Diese Worte hielten Rubinstein lange Zeit fern von Liszt. Eines Morgens, es mochten wohl zwei Monate ver-

flossen sein, erinnerte sich der letztere seines jungen Besuchers und überraschte ihn in seiner Dachstube. Er kam in grosser Begleitung. „Das war sein Hof“, sagte Rubinstein, „ohne den er sich nie zeigte: ein Prinz, ein Graf, ein Arzt, ein Künstler, alles glühende Bewunderer, bereit, seine leinsten Wünsche zu erfüllen!“ Als sie in die Mansarde eintraten, schien alles erschüttert; der Meister mehr als die andern. Die elende Lage des jungen Musikers überraschte ihn. Wahrscheinlich hatte er ihn in einem erträglichen wirtschaftlichen Zustande geglaubt, da er die Familie Rubinstein in Moskau in mehr als auskömmlichen Verhältnissen kennen gelernt hatte. Und nun traf er auf die bitterste Armut. Jetzt zeigte er eine rührende, herzliche Teilnahme, und das erste, was er tat, war, ihn noch am selben Tag zum Essen einzuladen. Das kam gelegen, denn der junge R. war noch nüchtern und hatte Hunger! — „Von diesem Tage an“, erzählte er, „schloss ich mich aufs innigste an Liszt, und bis zu seinem Tode verbanden uns die freundlichsten Beziehungen.“ — Rubinstein brachte übrigens nach Wien ein Dutzend „Empfehlungsbriefe“ vom russischen Gesandten in B. und dessen Gemahlin mit. Er gab mehrere ab, erhielt aber nie eine Antwort oder eine Einladung. Das machte ihn stutzig. Er beschloss, eines dieser Schreiben zu öffnen, und las folgendes: „Liebe Gräfin! Unsere Stellung als Gesandter und Gesandtin legt uns leider die unangenehme Pflicht auf, allerart Landsleute zu protegiere und zu empfehlen, die uns fortwährend mit dringenden Bitten belästigen. Und darum

Fortsetzung auf der 2. Seite.



Volkstümliches Konzert im Kurhaus.

Zu dem „Internationalen Volkslieder-Abend“ war der grosse Saal völlig ausverkauft. Die Ausführenden: Fräulein Meta Reidel aus Amsterdam (Alt) — die über ein sympathisches, wohlklingendes und gebildetes Organ wie über eine recht geschmackvolle Vortragsart verfügt — und das Wiesbadener Doppel-Quartett unter Leitung des Herrn Musikdirektors Wernicke — das durch seine grosse Hingebung für die schöne Aufgabe sein etwas ungleich wertvolles stimmliches Material verdeckt — präsentierten einen bunten Strauss internationaler Volkslieder, die beim Publikum den lebhaftesten Anklang fanden. Auch Fräulein Emma Wernicke aus Frankfurt a. M. (Klavier) brachte Transkriptionen über zwei Volkslieder in verständiger Weise, unterstützt durch eine respektable Fingertechnik, zu Gehör; ebenso fand sie sich mit den Begleitungen zu den Alt-Liedern in anschniegender Weise ab. Das Kurorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jmer machte mit der humorvollen Brahms'schen Akademischen Fest-Ouverture den fröhlichen Auftakt des Abends und liess im weiteren Verlauf noch eine Orchester-Novität: „Piet Hein“, Holländische Rhapsodie von P. G. van Anrooy, folgen. Die Komposition, der die Melodie des gleichnamigen holländischen Volksliedes zugrundegelegt ist, errang in ihrem interessanten, besonders nach aussen hin, weil glanzvoll

instrumentiert, äusserst wirkungsvollen Aufbau einen vollen Erfolg, der aber auch nicht zuletzt der virtuellen prächtigen Ausführung des Orchesters zuzuschreiben ist.
L. G.

Wie die Deutschen essen.

Über dieses Thema verbreitet sich der Neger Lukanga Mukara in seinem vierten Berichte über seine Forschungsreise ins innerste Deutschland, den Hans Paasche in der Nummer 23 des „Vortrupp“ (Verlag Georg W. G. Leipzig) fortsetzt. Der Afrikaner hat eine scharfe Beobachtungsgabe, und die Essgebräuche der Wasungu (Deutschen) sind ihm, dem Früchteesser, ganz entsetzlich. Er berichtet u. a.:

„Ich sagte: die Wasungu essen. Das ist nicht richtig: sie schlucken. Und alles, was sie in ihren Mund hineintun, ist dazu vorbereitet, dass es hinuntergeschluckt und nicht gegessen werde. Es sind unter den Wasungu wohl einige, die sich darauf verstehen, Nahrung zu essen, die meisten aber sind Schlucker.“

Ihre Sprache kennt zwei Worte für „Nahrung eintun“: „Essen“ und „Fressen“. Die Schlucker sagen von sich selbst, dass sie essen und dass die Tiere fressen. Als ich aber einem Sungu zeigte, wie ein Rind auf der Weide Kräuter suchte und ihm sagte, auch er solle doch lieber „fressen“, wie dies Tier, da wurde er böse.

Die Wasungu machen die Schweine, die sie essen wollen, künstlich krank, damit sie ganz dick werden. Sie zwingen diese Tiere, hastig zu schlucken und dann zu ruhen. So mästen sie die Tiere. Und wie die Schweine, mästen sie auch sich selbst.

Sie erreichen das durch viele Mittel. Ein Sungu wartet nicht mit Essen, bis sich Hunger meldet, sondern er geht hin und versucht, ob er irgend etwas ausfindig macht, was er gerne schlucken möchte. Damit er sicher ist, dass er sich mäste, setzt er sich zu ganz bestimmter

Zeit, auch ohne Hunger, zum Schlucken hin. Und nicht im dunkeln Raum und nicht alleine, sondern mit anderen Wasungu zusammen. Die Augen hat er beim Schlucken weit geöffnet. Während er eine Speise hinunterschluckt, sieht er auf einen Zettel, auf dem die nächste Speise geschrieben steht. Dadurch erreicht er schnelleres Hinunterschlucken. Weil er ja nicht aus Hunger isst und die Speise nicht schmeckt, isst er mit den Augen, und er isst dann immer die nächste Speise, und nicht die, die er gerade im Munde hat. Auf dem Zettel steht keine Nahrung geschrieben, sondern Gemengtes und Erhitzen. Damit es nicht gekaut werde, giesst der Schlucker Getränke dazu in den Mund. Alle Wasungu gewöhnen sich, auch Getränke zu schlucken, anstatt sie zu saugen.

Ein allgemein gebrauchtes Mittel, die Körpermast zu fördern, ist dies: Die Wasungu verabreden sich, zu mehreren gemeinsam um einen Tisch herumsitzend und dieselben Speisen zu schlucken. Obwohl sie keinen Hunger haben, gelingt es ihnen dann sehr viel zu schlucken. Es kommen Diener, die versuchen, die Gier der Schlucker zu reizen. Sie tun das, indem sie die Speise, deren Namen der Schlucker vorher auf dem Zettel gelesen hat, der Reihe nach jedem einzelnen Schlucker kurze Zeit von hinten vor das Gesicht halten, bis er etwas davon genommen hat. Weil nun alle Schlucker von derselben Schüssel nehmen, erwecken sie gegenseitig die Vorstellung, als gelte es, den anderen etwas wegzunehmen, und sich recht viel zu sichern.

Wenn sie dann anfangen, davon etwas in den Mund zu tun, schreien sie sich gegenseitig an und zwingen sich dadurch zu schnellerem Hinunterschlucken. Ausserdem ist es Aufgabe der Diener, die Schlucker von hinten fortwährend zu bedrohen, als sollten die Teller, auf denen die Speise liegt, plötzlich weggenommen werden, und auch dadurch wird der Zweck schnelleren Schluckens erreicht. Damit die Schlucker aber recht laut schreien müssen, lässt man zwölf Männer auf Hörnern blasen und Lärm schlagen.“

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

61. Abonnements-Konzert.

Kapelle des Füsilier-Regiments von Bersdorff
(Kur-Hess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Treue Waffengefährten, Marsch Blankenburg
2. Melodien aus der Oper „Traviata“ G. Verdi
3. Kaiser-Walzer Joh. Strauss
4. a) Serenade italienne A. Czibulka
b) Pizzikato aus dem Ballett „Sylvia“ L. Delibes
5. Ouverture zur Oper „Toll“ G. Rossini
6. Spanische Fantasie Demerssemann
Largo, Ballett, Bolero, Die Jagd, Spanischer Nationalgesang.
7. Im Automaten-Salon Vollstedt
1. Einleitung. 2. Kinder-Polka. 3. Zwei Husaren-Trompeter. 4. Glockenspiel-Polka. 5. Schwarzwälder Spieluhr. 6. Phonograph Militärmarsch. 7. Der kleine Tambour. 8. Böhmische Dorfmusikanten. 9. Uhren-Polka.
8. Amerikanische Wachtparade Fremaux

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abend-Konzert.

62. Abonnements-Konzert.

Kapelle des I. Nass. Feld-Art.-Rgts. Nr. 27 Oranien.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister Henrich.

Abends 8 Uhr.

1. Neuer Grenadier-Marsch J. Heckel
2. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“ A. Boieldieu
3. Sei mein Kamerad, Lied aus der Operette „Der liebe Augustin“ Leo Fall
Trompete-Solo: Herr Mäller.
4. Fantasie aus der Oper „Die Regimentstochter“ G. Donizetti
5. Gisi-Walzer aus der Operette „Der lustige Kakadu“ H. Lewin
6. Ein Karneval in Venedig, Thema und Variationen A. Boettge
Solo für Xylophon: Herr Hölke.
7. Geburtstags-Ständchen, ein Salonstück O. Klose
8. Beliebte Melodien, grosses Potpourri P. Heine

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Radium - Emanatorium am Kochbrunnen.

Betriebszeit:

An Wochentagen 10—12 Uhr vorm. erste Sitzung.
3—5 , nachm. zweite ,
An Sonntagen nur Vormittags.

Preise:

Eine 2stündige Sitzung 3 Mk.
10 Sitzungen im Abonnement 25 ,

Die Karten sind an der Kochbrunnenkasse erhältlich.

Städtische Kurverwaltung.

Kochbrunnen und Inhalatorium in der Kochbrunnenanlage.

a) Trinkkur am Kochbrunnen:

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

b) Inhalatorium (Einzelsapparate „Duplex“ von Göbel, Bad Ems):

Täglich von 9—12 Uhr vorm.

Städtische Kurverwaltung.

Grand Bar Bristol, Bärenstrasse 6

Feinste und gemütlichste Bar Wiesbadens.

10610

empfehlen wir Ihnen auch einen gewissen Rubinstein, der Ihnen dies Schreiben überbringen wird! Der so «Empfohlene» war natürlich sehr erbaut und warf den ganzen Rest der Briefe ins Feuer. Er lebte in Wien in einer kleinen Dachkammer vom Ertrage seiner Musikstunden, die man ihm mit wenigen Kreuzern bezahlte, und konnte sich oft tagelang kein warmes Mittagessen leisten.

— Sven Hedins Werk — vollendet. Nach einer Stockholmer Mitteilung schreitet das grosse wissenschaftliche Werk Sven Hedins „Süd-Tibet“ seiner Vollendung entgegen. Es umfasst 4 Bände und einen Atlas mit 40 eigenen Karten des Forschers. Er selbst hat 2 Bände in englischer Sprache geschrieben; die „Geologie“ wird deutsch von Professor Hennig in Lund redigiert; im 4. Band ist die Meteorologie (deutsch), die Astronomie (französisch) und eine Reihe wissenschaftlicher Details enthalten. Der Atlas wird in der Lithographischen Anstalt des Schwedischen Generalstabes unter Aufsicht eines Vertreters des Kriegsministeriums hergestellt.

— Kammersänger Jadowker wurde anlässlich einer „Lohengrin“-Auführung im Dessauer Hoftheater durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse Albrechts des Bären und die Vertreterin der Ortrud, Charlotte Huhn, durch Ernennung zur Herzoglichen Kammersängerin ausgezeichnet.

— Der Musikbetrieb in China ist staatlicherseits so streng geregelt, dass für jeden Monat des Jahres nur ganz bestimmte Stücke gespielt werden können. Für jeden Monat werden vom Staat Skalen aufgestellt, die die betreffenden Stücke, die verwendet werden dürfen, enthalten.

— Der älteste sozial-utopische Roman. Ein interessanter Fund ist kürzlich dem russischen Literaturforscher Ssakuin gelungen: Er entdeckte das Manuskript eines Romans des Fürsten W. O. Odojewski: „Im Jahre 4338“. Es handelt sich da um eine Utopie stark sozialen Charakters, die in die Form eines Briefes gekleidet ist, den der Peking Student Zungi an seinen Freund Lingi richtet. Der Roman stellt den ersten Versuch dar, den überhaupt ein russischer Schriftsteller auf diesem Gebiete gemacht hat, und er ist gleichzeitig einer der ältesten Vertreter dieser Stilgattung in der gesamten Weltliteratur. Bisher war nur ein knapper Auszug aus dem Roman bekannt, der in einem Almanach des Jahres 1840 erschienen war. Das Originalmanuskript war verschollen, bis Ssakuin es jetzt durch einen glücklichen Zufall wieder aufgefunden hat. Über seine Entdeckung hat er jüngst einen Vortrag in der russischen Literaturgesellschaft in Moskau gehalten, der erhebliches Aufsehen erregte.

Heer und Flotte.

— Der neue englische Kriegsdrache. Ein interessanter Gegenstand auf der kommenden Aero-Ausstellung in der

Olympia zu London wird der neue Doppeldecker sein, der von der Grahame-White-Gesellschaft für militärische Zwecke gebaut wurde. Er ist mit einer Schnellfeuerkanone ausgerüstet und kann ausser dem Führer des Apparates auch noch einen Kanonier und einen Beobachter an Bord nehmen. Bisher ist in England noch kein Flugdrache gebaut worden, der gleichzeitig als Beobachtungs- und Angriffswaffe Verwendung finden kann. Viele Schwierigkeiten mussten bei der Konstruktion dieses neuesten Modells überwunden werden. Ein 120 PK-Motor an der Vorderseite des Drachens treibt vermittelst Übertragungswellen eine Schraube, die sich auf der Rückseite befindet, wodurch dem Beobachter und dem Kanonier ein freies Beobachtungsfeld gegeben ist. Der Kriegsdrache ist 11 m lang, hat eine Spannweite von ungefähr 14 m und soll eine Geschwindigkeit von 100 bis 110 km entwickeln können.

Luftschiffahrt.

— Die Statistik der tödlichen Fliegerunfälle gibt im allgemeinen ein durchaus falsches Bild von der Gefährlichkeit des Flugsports. Deshalb haben auch die allgemein üblichen Zusammenstellungen über die Todesopfer der Aviatik nicht den geringsten Wert und sind nur geeignet, die Entwicklung des Flugwesens zu hemmen. Ein einigermaßen klares Bild über die Fliegerunfälle lässt sich nur dann gewinnen, wenn man die Unglücksfälle und Todesstürze mit den Flugleistungen, das heisst mit den Flugkilometern vergleicht. Eine derartige Statistik ist natürlich nur schätzungsweise aufzustellen. Ein englisches Fachblatt hat einen derartigen Versuch neuerdings unternommen und ist zu ganz überraschenden Ergebnissen gekommen, denn nach den schätzungsweise benutzten Ziffern des Blattes kommt 1912 auf je 171 000 km nur ein einziger Todessturz. Im Jahre 1908 war das Verhältnis noch bedeutend ungünstiger, da auf ca. 1600 km ein Todesopfer kam; 1909 besserte sich das Verhältnis bereits erheblich. Es kam auf 11 000 km ein Todessturz, 1910 auf 32 000 km und 1911 auf 48 000 km ein tödlicher Unfall. Angenommen ist dabei, dass 1908 etwa 1600, 1909 450 000, 1910 1 000 000, 1911 3 700 000 und 1912 90 000 000 Flugkilometer zurückgelegt worden sind, was bei dem lebhaften Flugbetriebe in allen Ländern wohl nicht allzu hoch gegriffen erscheint. Aber bei einem noch ungünstigeren Verhältnis zwischen der Zahl der tödlichen Unglücksfälle der Aviatik und der Zahl der Flugkilometer würde die Flugmaschine noch als sicherstes Verkehrsmittel angesehen werden müssen. Dass die Zahl der Todesstürze erheblich abgenommen hat, geht auch aus der Zahl der tödlich verunglückten Aviatiker und der Zahl der ausgebildeten Flieger hervor. Das Verhältnis war im Jahre 1908 5 : 1, 1909 12 : 1, 1910 17 : 1, 1911 20 : 1 und 1912 5 : 1.

Verkehr.

— Radiotelegraphische Verbindung zwischen den Ostseeküsten. Die Telegraphenverwaltungen von Schweden und Russland beabsichtigen, eine radiotelegraphische Verbindung zwischen den Ostseeküsten einzurichten.

— Zur Verbesserung der Zugverbindungen mit dritter Klasse zwischen Paris und der Schweiz wird vom 1. Juni ein neues Schnellzugpaar eingelegt werden, das über Pontarlier den Verkehr mit Lausanne und Bern bedienen wird. Bei Abfahrt von Paris 11 Uhr abends erfolgt die Ankunft in Lausanne gegen 9¼ und in Bern gegen 10½ Uhr morgens am anderen Tage. Die Rückfahrt findet von Lausanne gegen 9¼, von Bern gegen 8½ Uhr abends statt. Paris wird am anderen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr erreicht.

Für die Frauen.

— Die kommende Frühjahrsmode. Wie einer der führenden Pariser Damenschneider einem Mitarbeiter des „Daily Mail“ verriet, wird die kommende Mode im ausgesprochenen Zeichen der grellen Farbenkontraste stehen. Die bevorzugten Farben werden die hellen und auffallenden sein, insbesondere das Rot in allen seinen Schattierungen, das den herrschenden Grundzug der Mode kennzeichnet sich in der möglichst scharf unterschiedenen Farbe von Rock und Taille. So wird beispielsweise eine grellrote Taille zu einem grellblauen Rock oder eine gelbe Taille zu einem grünen Rock getragen werden. Kurz, die neue Mode kennt in der buntscheckigen Farbwahl keine Übertreibung. Je toller man in dieser Richtung die Zügel schießen lässt, um so besser! Der Rock wird seine gegenwärtige Enge beibehalten, während der Unterrock weiter verpönt bleibt. Was die Fussbekleidung anbetrifft, so werden zur Gesellschafts-toilette weisse, mit Steinen und goldenen und silbernen Verzierungen besetzte Seidenschuhe getragen. Die in recht kleinen Dimensionen gehaltenen Frühjahrshüte werden mit reichem Reiherschmuck, aber nur mit kleinen Blumen garniert sein.

— Die Lösung des Knöpf-Problems. Ein „Schnell-Auszieh-Kleid“ ist von einer findigen Schauspielerin Miss Darragh vom Repertory Theatre in Manchester erfunden worden und ein grosser Londoner Schneider hat die Idee zur Ausführung gebracht, die in weiten Kreisen der britischen Frauenwelt Anklang findet. Das neue Kleid ist so sinnreich gearbeitet, dass es nur eine einzige Schliessvorrichtung hat und dass man in weniger als einer Minute hinein- und herauschlüpfen kann. Alles, was die Trägerin zu tun nötig hat, um von ihrer Hülle befreit zu werden, besteht in dem Aufdrücken eines

WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Dienstag, den 11. Februar.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

5 Uhr im Weinsale: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Mittwoch, den 12. Februar.

11 Uhr **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

5 Uhr im Weinsale: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Kapitän A. Spring.

Thema:

„Ostafrika vor 20 Jahren und die Früchte deutscher Kolonisation“.

1.—8. Reihe: 2 Mk., 9.—14. Reihe und Galerie 1. Reihe: 1 Mk., Galerie 2. Reihe: 50 Pfg. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Donnerstag, den 13. Februar.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Vortrag

mit Erläuterungen am Klavier des städt. Musikdirektors Herrn **Carl Schuricht** über

Gustav Mahler:

Kindertotenlieder. — Vierte Symphonie.

Parkett: 1.50 Mk., für Inhaber von Cyklus-Konzert-Karten 1 Mk., Galerie 50 Pfg. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 14. Februar.

4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

5 Uhr im Weinsale: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im grossen Saale:

IX. Cyklus-Konzert.

Leitung:

Herr **Carl Schuricht**, städtischer Musikdirektor.

Solisten:

Frau **Lula Mysz-Gmeiner**, K. K. Kammersängerin (Alt).

Herr Konzertmeister **Adolf Schiering** (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge.

1. Ouvertüre und Scherzo aus der Sommernachtsraum-Musik F. v. Mendelssohn-Bartholdy

2. Konzert für Violine, D-dur W. A. Mozart Herr Konzertmeister Schiering.

3. Fünf Kindertotenlieder mit Orchester Gustav Mahler Frau **Lula Mysz-Gmeiner**.

— Pause. —

4. Lieder mit Klavierbegleitung:

a) Nicht mehr zu dir zu gehen Johannes Brahms
b) Regentropfen aus den Bäumen
c) Das Mädchen spricht.
d) In dem Schatten meiner Locken, spanisches Lied
e) Wie komm' ich denn zur Tür' herein, Volkslied

Frau **Lula Mysz-Gmeiner**.

5. Vierte Symphonie Gustav Mahler

Ende ca. 9 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe: 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 2 Mk.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 15. Februar.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 16. Februar.

11 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im grossen Saale:

Operetten-Abend.

Soli, Duette, Terzette etc., zum Teil in Kostümen.

Mitwirkende:

Fräulein **Mia Adam** vom Stadttheater in Breslau, Herr **Walther Mertz-Lüdemann** vom Stadttheater in Leipzig.

Die Damen: **Margarete Arpe**, **Lila Harves**, **Else Trauer**.

Die Herren: **Josef Christean**, **Eugen Hietel**, **Bruno Paltzsch**, sämtlich vom Stadttheater in Hanau. (Direktion: **A. Steffter**.)

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Kapellmeister **Leo Kähler** vom Stadttheater in Hanau.

Logensitz 3 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe und Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2.50 Mk., I. Parkett 21. bis 26. Reihe 2 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe und Ranggalerie 1.50 Mk., II. Parkett und Ranggalerie Rückseite 1 Mk.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Montag, den 17. Februar.

4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert

des Kurorchesters.

Leitung: Herr **Carl Schuricht**, städtischer Musikdirektor.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Wochenspielplan der Wiesbadener Theater.

Anfang.		Montag, 10. Febr.	Dienstag, 11. Febr.	Mittwoch, 12. Febr.	Donnerst., 13. Febr.	Freitag, 14. Febr.	Samstag, 15. Febr.	Sonntag, 16. Febr.
7 Uhr:	Königl. Theater	Ab. D. Die Kronprinzen. Anf. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Ab. C. Robert und Bertram.	Ab. A. Der Zigeunerbaron.	Ab. D. Tristan und Isolde. Anf. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Ab. B. Robert und Bertram.	Ab. C. Tiefland.	Ab. A. Die Zauberflöte.
7 Uhr:	Residenz-Theater	Sündenböcke.	Der gute Ruf.	Der Retter in der Not.	Sündenböcke.	Der gute Ruf.	Neuheit: Die Präsidentin.	—
8 Uhr:	Operetten-Theater	Keusche Susanne.	Der liebe Augustin.	Keusche Susanne.	Autoliebchen.	Der liebe Augustin.	—	—
8 $\frac{1}{4}$ Uhr:	Volks-Theater	Berlin wie es weint und lacht.	So lange wir irren.	Kinder amüsiert euch.	Gewonnene Herzen.	Kinder amüsiert euch.	Vereins-Vorstellung.	—

Wiesbadener Hof

Hotel-Restaurant, Moritzstrasse 6. — **Xaver Hirster.**

Das Vollendetste in Bezug auf Komfort, sanitäre und hygienische Einrichtungen. Warmes und kaltes fliessendes Wasser, Telefon und Normalzeit in allen Schlafzimmern. Thermal- und Süsswasserbäder auf allen Etagen. **Gesellschaftsräume.**

Grosses, vornehm und modern ausgestattetes Restaurant.

(Treffpunkt des Fremden- und Einheimischen-Publikums).

Täglich, während des Dinners und Abends Konzert einer künstlerisch vollendeten Hauskapelle.

Diners von Mk. 1.50, Mk. 2.— und höher. — Soupers von Mk. 1.60 und höher.

Separate Wein-Salons I. Etage.

Bestgepflegte Biere. — Weine erster Firmen.

Aufmerksame Bedienung. — Anerkannt vorzügliche Küche.

Telephon 6565 und 6566.

Telephon 6565 und 6566.

Vereinigung Wiesbadener Pensionen E. V.

Ankunft und Verzeichnis bestempfohlener Pensionen durch den Vorstand: Frau **L. d. Grach**, Villa Frank, Leberberg 8, Fräulein **E. Albrecht**, Villa Albrecht, Leberberg 5 und Fräulein **I. Forst**, Villa Humboldt, Frankfurterstrasse 22. In allen Pensionen diätetische Küche nach den vom Aerztlichen Verein herausgegebenen Vorschriften.

107 11

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus Johann Ferd. Führer,

(Kgl. rum. Hoflieferant)

10 Große Burgstraße 10 (nahe Wilhelmstraße) Parterre und 1. Etage.

12 Schaufenster 12

Größtes Spezialgeschäft der Branche am Platz!



Moderne Reisekoffer und Reise-Artikel, Lippold's Patent-Rohrplattenkoffer und andere Sorten. Schrankkoffer, Kommodenkoffer, große Hutkoffer, Leder-Handkoffer, leer und mit Coll.-Einrichtung in größter Wahl, Anfertigung solcher nach Angabe. Feine Wiener- und Offenbacher Lederwaren. Hübsche Reisegegeschenke.

Feste billige Preise. • Anfertigung. Reparaturen. • Täglich Neuheiten.

Enorme Auswahl modernster Damen-Handtaschen.



Jos. Lutz Wiesbaden
Wilhelmstr. Ecke Kaiser
Friedrich-Platz
Telephon 2853.

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Bestecke. 10789

Heinrich Reichard

Vergolderei

Taunusstrasse 18, neben der Taunusapotheke. — Telephon 1927.

Photographie-Rahmen — Spiegel — Reparaturen.

Atelier für Bildereinrahmung.

**Hotel & Badhaus
Reichs-Post**

Nikolasstr. 16/18. Nahe Bahnhof.
Zimmer von 2 Mk. an
Volle Pension von 6 Mk. an
Thermalbäder, Kohlensäurebäder,
Süßwasserbäder & Brausebäder.
Die Bäder stehen durch Fahrstuhl in
direkter Verbindung mit allen Etagen.
10852

Chi insegna la lingua italiana
Offerti con prezzo sotto.
„Maestro“ Badeblatt Verlag.

Villa Speranza

Kur- u. Fremdenpension
Erathstr. 3 (Parkstrasse)
(Best empfohlenes Haus).

Comfort. einger. Zimmer mit u. ohne
Pension. Angenehmer Winteraufenthalt
bei mässigen Preisen, vorzügl. Küche,
jede Diät, Garten, Balkon, Zentral-
heizung, elektr. Licht, Telefon 553,
Bäder im Hause. 10801

**Erbprinz-
Restaurant**

Mauritiusplatz

Haltestelle der elektr. Bahn.

Täglich Konzerte
wirklich erstklassiger
Damen-Orchester.
10788b

Königliche Schauspiele.

Montag, den 10. Februar 1913:

45. Vorstellung.

30 Vorstellung. Abonnement D.

Die Kronpräsidenten.

Historisches Schauspiel in 5 Akten
von Henrik Ibsen. Deutsch von
Adolf Strödtmann.In Szene gesetzt von Paul
Linseman.

Spielleitung: Herr Linseman.

Personen.

Hakon Hakonsson,
von den Birke-
beinern z. König
gewählt . . . Hr. Albert
Inga von Varteig,
seine Mutter . . Fr. Doppelbauer
Jarl Skule . . . Hr. Löffler
Ragnhild, seine
Gattin . . . Fr. Bleibtreu
Sigrid, seine
Schwester . . Fr. Eichelsheim
Margrete, seine
Tochter . . . Fr. Gauby
Guthorm Ingesson
Sigurd Ribbung . Hr. Zollin
Nikolas Arnesson,
Bischof von Oslo
Dagfinn d. Bauer,
Hakons Staller . Hr. Lehmann
Ivar Bodde, sein
Hofkaplan . . Hr. Kober
Vegard Väradal,
einer seiner Hof-
linge . . . Hr. Rehkopf
Gregorius Jonsson,
Lehnsmann . . Hr. Herrmann
Paul Flida, Lehnsmann . . Hr. Rodius
Ingebjörg, Gemahlin
Andres Skjaldar-
bands . . . Fr. Bayrhammer
Peter, ihr Sohn, ein
junger Priester
Sira Viljam, Haus-
kaplan des
Bischofs Nikolas
Meister Sigard aus
Brabant, ein
Arzt . . . Hr. Rehkopf
Jatgeir der Skalde,
ein Isländer . . Hr. Wanka
Bard Bratte, ein
Hauptling aus
dem Trondh-
jemschen . . Hr. Zollin
Gefolgseute des
Königs Hakon
Gefolgseute des
Jarl Skule . . Hr. Döring
Hr. Dieterich
Hr. Otton
Hr. Böhme
Hr. Wutschel
Hr. Nerking
Hr. Preuss
Hr. Baumann
Hr. Spiess
Hr. Maschek
Städter und Landvolk aus Bergen, Oslo
und Nidaros, Kreuzbrüder, Priester,
Mönche und Nonnen, Gäste, Hölflinge
und höfische Frauen, Kriegsvolk usw.
Das Stück spielt in der ersten Hälfte
des dreizehnten Jahrhunderts.
Dekorative Einrichtung: Herr
Maschier-Ober-Inspektor Schleim.
Kostümliche Einrichtung: Herr
Garderobe-Ober-Inspektor Goyer.
Aenderungen in der Rollenbesetzung
bleiben für den Notfall vorbehalten.
Eine grössere Pause findet nach dem
III. Akt (4. Bild) statt.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende nach 10 1/4 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Bürger v. Nidaros

Ein Bote . . . Hr. Maschek

Ein Priester . . Hr. Maschek

Städter und Landvolk aus Bergen, Oslo

und Nidaros, Kreuzbrüder, Priester,

Mönche und Nonnen, Gäste, Hölflinge

und höfische Frauen, Kriegsvolk usw.

Das Stück spielt in der ersten Hälfte

des dreizehnten Jahrhunderts.

Dekorative Einrichtung: Herr

Maschier-Ober-Inspektor Schleim.

Kostümliche Einrichtung: Herr

Garderobe-Ober-Inspektor Goyer.

Aenderungen in der Rollenbesetzung

bleiben für den Notfall vorbehalten.

Eine grössere Pause findet nach dem

III. Akt (4. Bild) statt.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Ende nach 10 1/4 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Wohnungs-Nachweis - Bureau

Lion & Cie.Bahnhofstr. 8. Telephon 708.
Grösste Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art. 10772

Hofphotograph

C. H. SchifferAtelier für vornehme Porträts und
Gruppen.

am Taunusstrasse 24.

— Telephon Nr. 3046 —

Residenz-Theater.

Eigentümer und Leiter:

Dr. phil. Herman Rauch.

Fernsprecher 49.

Montag, den 10. Februar 1913:

Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig.

Sündenböcke.

Schwank in 3 Akten von Gebhard

Schätzler-Perasini.

Personen.

Bernhard Eisenstein,

Stadt- und

Fabrikant . . . Willy Ziegler

Camilla, seine

Schwester . . M. Läder-Freiwald

Elly, seine

Tochter . . Elsa Erler

Käthe, Tochter . Käthe Horsten

Petzold, sein

Prokurist . . Carl Graetz

Dr. Hermann Berndorf.

Käthe Gatte R. Miltner-Schönau

Zacharias Zache,

Kirchenrat . . Willy Schäfer

Egaldine, seine

Frau . . . Minna Agte .

La belle Liddy,

Tänzerin . . . Stella Richter

Monsieur Francois,

Grotesktänzer . Georg Rücker

Max Brückner . K. Keller-Nebri

Freckska, Kapitän des

Verdunstungsdampfers

„Le de France“ H. Nesselträger

Madame Valdor,

Inhaberin des

Pensionsats „Beau

Rivage“ . . . Sofie Schenk

Vittorio, Hausmeister

im Pensionat . Nicolaus Bauer

Signora Bianca . Mascha Graben

Florette, Zofe bei

Liddy . . . Angelica Auer

Arton, Diener bei

Eisenstein . . Ludwig Kepper

Ort der Handlung: I. Akt: Monte

Carlo im Pensionat „Beau Rivage“.

II. und III. Akt: Grössere Provinz-

stadt.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine

grössere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/4 Uhr.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Telephon 2592.

Montag, den 10. Februar 1913:

Berlin wie es**weint und lacht**

Volksstück mit Gesang in 10 Bildern

von O. F. Berg und D. Kalisch.

Musik von Conradi.

Personen.

Quisenow, Stadt-

verordneter . . Max Ludwig

Augusta, s. Frau

Lina Teldte

Schlicht, Rechts-

anwalt . . . Adolf Willmann

Bernhard, s. Sohn

Emmo Christ

Nüncke, Schulze

zu Rixdorf . . Heinz Berton

Frau Nüncke . . Ottilie Grunert

Brand, Maurer . M. Deutschländer

Agnes, s. Tochter

Rita Ramin

Ferdinand, Kellner

Ed. Henberger

Karoline, Dienst-

mädchen . . . Marg. Hamm

Brenner, Gefängnis-

wärter . . . Berndt Kowalski

Minna, Friseurin . Franz Henberger

Frau Döse,

Viktualien-

händlerin . . Magda Behrens.

Frau Ribbecke,

Portierfrau . . E. Eisenhut

Hahnekamm,

Schneider . . Karl Lang

Eiselen . . . Alfred Dannert

Dümmel . . . Rudolf Maas

Kohlrepp . . C. Bergschwenger

Köhler . . . Berndt Kowalski

Stramberger,

Soldat . . . Georg Katzmann

Schulze . . . Fritz Neumann

Ein Kriminal-

Kommissar . . C. Bergschwenger

Ein Dienst-

mädchen . . Elisabeth König

Dienstmädchen — Arbeiter — Gesell-

schaft.

1. Bild: Berliner Tempelritter.

2. „Der Markt des Lebens.“

3. „Ein bürgerliches Frühstück.“

4. „Unterhaltung am häuslichen

Herd.“

5. „Auf dem Polizeibureau.“

6. „Eine unterbrochene Ver-

lobung.“

7. „Die letzte Zuflucht.“

8. „Ein Umarmung.“

9. „Unter dem Dach.“

10. „Ein Berliner Gartenfest.“

Anfang 8 1/2 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Operetten-Theater.

Montag, den 10. Februar 1913:

Die keusche Susanne.

Operette in 3 Akten nach dem

Französischen von Georg Okonkowski.

Musik von Jean Gilbert.

Dirigent: Kapellmeister Heinz

Lindemann.

Anfang 8 Uhr. — Ende gegen 10 1/4 Uhr.

diese Art soll die Möglichkeit gewonnen werden, die Nachfrage ohne Massenabschlachtung zu befriedigen.

Bibliothek.

Das Februarheft von Velhagen & Klasing's Monatsheften erhält sein künstlerisches Gepräge durch einen reich und farbig illustrierten Aufsatz, den Fritz von Ostini über den Münchener Maler Paul Hoecker und seine Schule geschrieben hat. Es war ein höchst glücklicher Gedanke, einmal die Bedeutung dieses Mannes ausführlicher zu würdigen, dessen hervorragende Lehrbegabung auf so verschiedenartige Talente wie Adolf Münzer, Leo Putz, Walter Georgi, Reinhold Max Eichler, Angelo Jank, Max Feldbauer von segensreichem Einfluss gewesen ist. Reich ist das Februarheft an Beiträgen leichteren Charakters, wie es der Faschingszeit angemessen ist: über Tarantella und Pandango veröffentlicht Prof. D. Oskar Bie feinsinnige Ausführungen; einen Ausflug in die bunte Ordenswelt unternimmt Klaus von Rheden; über das Wiener Theater plaudert Ludwig Hirschfeld; die Würden und Bürden des Vortänzers, wie er sein soll, führt uns H. C. Starken zu Gemüte. Auch unter den Romanen und Novellen ist das Heitere vertreten: Die Erzählung „Hindurch mit Freuden“ von P. Speidel freilich und der Kellermannsche Roman „Der Tunnel“ tragen ein ernstes Gesicht, desto lustiger ist die Novelle „Walzer in der Nacht“ von Ernst Decsey, und die Fortsetzung des „Katzentisches“ von Victor von Kohlenegg bringt uns die humorvolle Schilderung eines Berliner Kostümlestes. Unter den sonstigen Beiträgen des

reich ausgestatteten Heftes seien endlich noch drei hervor-
gehoben: Der aufschlussreiche Aufsatz „Kriegsbericht-
erstattung“ von Otto von Gottberg, der an persönlichen
Erinnerungen reiche Nachruf von Walter Freiherrn von
Rummel auf den Prinzregenten Luitpold und die fesselnden
Tagebuchblätter Philipines von Kannewurf „Aus Preussens
schwerster Zeit“.

Humor von unterwegs.

Verpasste Züge. „Qui trop embrasse mal étreint,“ —
sagt ein bekanntes Sprichwort. Hans von Bülow vari-
ierte dieses Wort, indem er auf die überlangen Bahnhofsk-
üsse anspielte, die schon manchen Fahrplan durchkreuzt
haben: „Qui trop embrasse manque le train!“

„Den Hund dürfen Sie nicht ins Damenupee mit-
nehmen.“ — „Aber, bitte, es ist doch ein Weibchen.“

Gemütlich. Fremder (zum Gendarm, der einen Spitz-
buben nach dem Amtsgericht geschickt hat): „Das ist
doch gewiss langweilig, mit so einem Kerl vier Stunden
weit laufen zu müssen!“ — Gendarm: „Na, mit dem
ging's noch — der hat beim Marschieren so schön
Mundharmonika gespielt!“

Für den redaktionellen Teil verantwortlich:
W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunden im Verkehrsbüro
vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Altgeld,
Andres,
Arana,
Autz, H.

Baltes,
Bardsdor,
v. Beerr,
Behrend,
Bender,
Bergman,
Berk, F.
v. Beulv,
Bock,
de Bode,
Bolling,
Boerner,
Boette,
v. Born,

Bossart,
Bosselme,
Frhr. v.
Brandt,
Brennle,
Breuer,
Busse, E.
Bussler,

Canter,
Chrusch,
Coelle, I.
(I)
Cohen, I.
Coper, E.
Creed, E.
Cremers,
Cronenb.

Daniels,
Dannehe,
Daude, I.

Detlefs,
Diem, H.
Dilthey,
Drausio,
Drehsael,
v. Dreyer,
Dropikow.

Eberhard,
Eberhard,
Eisenba,
Eisenber,
Elfen, H.

Faber, E.
Felsenst,
Fichtel,
Finken,
Fischer,
Forster,
Frank, E.
Friebe,
Friedma,
Friedrich,
Friedrich,
Fürwent.

Gassner,
Geier, H.
Geitling,
Gerson,
Gilbert,
Glackem.

Gladston.

Glaser, I.
Gottwalt.

Goudeho,
Greve, H.
Grünbau,
Gumm, I.
Gutacker.

Hauck, I.
Haug, H.
Hayward,
Heimann,
Hertzber,
Hess, H.
Hirsche,
Hirschlau,
Holzhaus,
Horne, I.
Hottinge,
Hubrich,

Illig, H.
Jacobi, I.

Mrs. Hoc,
Freiherr,
Leutnant,
Fräulein,
m. Bed.,
u. Ritter,
Leutnant,
Herr zur.

Neu



Meine Spezialität:
Jahreszeiten-
Qualitäten
Unterzeuge für Herren
Wolle-Seide-Baumwolle
Billigste Feine
Schirg
Webergasse 1

10699

Gustav Nölker
Luisestr. 5
Feine Herrenmode
nach Mass. 10717
Tel. 2146. Engl. spoken.

Lager in amerik. Schuhen
Aufträge nach Mass
Herm. Stieckdorn,
10742 Gr. Burgstr. 2.

Schuh-Lager 10731
Franz Westphal
Schuhmachermeister
Wiesbaden, Bärenstrasse 2
Grosse Auswahl
Anfertigung nach Mass, sowie
alle Reparaturen zu realen Preisen.

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, I. Stock,
Ecke Neugasse.
Grösstes u. reichhaltigst.
Lager. Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.

Pension Christa
zunächst der Wilhelmstrasse
Friedrichstrasse 18 I
Gut möbl. Zimmer mit und ohne
Pension für jede Zeitdauer. 10722

Wiesbaden
Pension Pflug
Adelheidstrasse 43
Altrenommiertes Haus
Mässige Preise mit und
ohne Pension. 10787

Fremdenpension
Inh.: Frau M. Lerg
Luisestr. 16 Wiesbaden Luisestr. 16
Feine ruhige Lage, nächst Kurpark
und Wilhelmstrasse.
Anerkannt gute Küche. Mässige Preise.
Elektrisches Licht. Bäder im Hause.
Gemüthlicher Winteraufenthalt bei er-
mässigten Preisen. 10789



DIE AMTLICHE
STADT-AUSGABESTELLE FÜR
EISENBahn-Schlaf
WAGEN-BILLETS IST
LANGGASSE 48
IM REISEBUREAU
L. RETTENMAYER.
AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUSS. HESS.
STAATSBAHNEN-AGENTUR DER INTERNATION.
SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT.
Dampferbilletts für alle
Dampferlinien. 10705

Bekanntmachung.

Ordnung für die Erhebung einer Kurtaxe.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 7. April 1911 wird folgende Ordnung erlassen.

§ 1. Kurtaxpflicht. Jeder Fremde, der länger als fünf Tage — einschliesslich des Tages der Ankunft — in Wiesbaden verbleibt, wird als Kurgast betrachtet und ist verpflichtet, für die gesamte Dauer seines hiesigen Aufenthalts Kurtaxe zu zahlen, deren Betrag sich nach den nachfolgenden Bestimmungen regelt.

Ausgenommen sind Fremde, die als sogenannter Hausbesuch bei hier wohnenden Familien unentgeltlich Aufnahme finden, und solche, die nachweisen, dass ihr hiesiger Aufenthalt ausschliesslich anderen Zwecken, als denjenigen der Kur, der Erholung oder der Unterhaltung dient.

§ 2. Kurtaxkarten. Als Quittung über die erfolgte Zahlung der Kurtaxe werden Kurtaxkarten ausgestellt. Es werden Karten mit voller Berechtigung (Vollkarten) und Karten mit teilweisen Berechtigungen (Teilkarten) ausgegeben.

Die Vollkarte berechtigt zum Besuche des Kurhauses und des Kochbrunnens nach Massgabe der unten folgenden Bestimmungen.

Wer auf die Vollkarte verzichtet, erhält auf Antrag anstatt der Vollkarte eine Teilkarte und zwar nach seiner Wahl entweder eine Kurhauskarte oder eine Kochbrunnenkarte ausgestellt.

§ 3. Die Kochbrunnenkarte berechtigt zum Besuche des Kochbrunnens und der Trinkkur und der daselbst stattfindenden Konzerte.

Die Kurhauskarte berechtigt zum Besuche der sämtlichen dem Verkehr übergebenen Räume des Kurhauses und aller regelmässigen Konzerte im Kurhaus und im Kurgarten. Zum Besuche der Künstlerkonzerte und besonderer Veranstaltungen berechtigt die Karte nicht.

Die Vollkarte berechtigt in diesem Umfange (Abs. 1 u. 2) zum Besuche des Kochbrunnens und des Kurhauses.

§ 4. Beikarten. Wer eine Hauptkarte löst, kann für die in seiner Begleitung befindlichen Personen, soweit es sich um Familienmitglieder Hauslehrer, Erzieher, Erzieherinnen, Sekretäre oder Sekretärinnen handelt, statt der Hauptkarten die im Tarif vorgesehenen Beikarten lösen. (Für die Benutzung des Kochbrunnens allein werden solche Beikarten jedoch nicht ausgestellt.)

Als Familienmitglieder werden nur Ehegatten, minderjährige Söhne, zum Haushalt zählende unverheiratete Töchter, Pflege- und Enkelkinder angesehen.

Beikarten werden nur für die Dauer der zugehörigen Hauptkarte ausgestellt.

§ 5. Tarif. Die Kurtaxe beträgt bei Berechtigung zur Benutzung

bei einer Aufenthaltsdauer, in welche die ersten fünf Aufenthaltstage miteingerechnet werden von	des Kochbrunnens und Kurhauses einschliesslich Garderobe		des Kurhauses einschliesslich Garderobe		des Kochbrunnens
	Hauptkarte	Beikarte	Hauptkarte	Beikarte	
10 Tagen	10	6	7	4	4
3 Wochen	20	12	14	8	8
6 Wochen	35	22	24	14	14
3 Monaten	50	30	35	20	20
6 Monaten	60	40	45	25	25
12 Monaten	70	50	55	30	30

Bei Verlängerung des Aufenthalts über die Zeit hinaus, für welche Kurtaxe bezahlt ist, kann der Fremde der weiteren Zahlungspflicht nach seiner Wahl in folgender Weise gendgen:

1. Zu allen gelösten Karten können beliebig oft Kurtaxkarten (Haupt- und Beikarten) für die Dauer von 10 Tagen und zwar nach Wahl sowohl Vollkarten wie Teilkarten gelöst werden.

2. Der Umtausch von gelösten Kurtaxkarten (Haupt- oder Beikarten) gegen länger gültige — und zwar nach Wahl Vollkarten oder Teilkarten — ist nur dann zulässig, wenn der Wert der neuen Karte den Wert der bisher gelösten Karte übersteigt; der Gesamtwert der bisher gelösten Karten wird dann auf die neue Karte angerechnet. Für nicht voll ausgenutzte Karten findet eine Rückvergütung nicht statt.

§ 6. Jedem Fremden, der innerhalb der ersten fünf Tage seines Aufenthaltes keine Kurtaxkarte gelöst hat, wird eine Karte nach seiner Wahl durch den Erheber zugestellt und der Betrag dafür sofort eingezogen.

Es liegt daher im Interesse der Fremden sofort eine Karte zu lösen, damit sie gleich mit Beginn ihres hiesigen Aufenthalts in den Genuss der mit dem Besitze der Kurtaxkarten verbundenen Berechtigungen gelangen.

Jedem Fremden, der nicht rechtzeitig vor Ablauf der Zeit, für welche die Kurtaxe bezahlt war, eine neue Kurtaxkarte, gemäss den Bestimmungen in § 5 d. O. löst, wird eine Kurtaxkarte der zuletzt bezogenen Art (Voll- oder Teilkarte) von dem Erheber zugestellt und der Betrag dafür sofort eingezogen.

§ 7. Für auswärtig wohnende approbierte Aerzte und für deren Ehefrauen, minderjährige Söhne und unverheiratete Töchter werden gegen Ausweis auf Ansuchen taxfreie Karten ausgestellt, die zum Besuche des Kurhauses und des Kochbrunnens in dem gleichen Umfange wie die Vollkarten berechtigen.

§ 8. Befreit von der Kurtaxe sind, sofern sie keinen Anspruch auf den Besuch des Kurhauses, der Konzerte und des Kochbrunnens machen

1. Zur Kur hierhergesandte Militärpersonen ohne Offiziersrang.

2. Kinder unter 10 Jahren und Dienstboten, die zum Hausstande der Kurgäste gehören.

3. Personen, die ihre Hilfsbedürftigkeit durch amtliche Zeugnisse nachweisen und den betreffenden Antrag an die städtische Kurverwaltung stellen.

§ 9. Die Kurtaxkarten müssen beim Besuch des Kurhauses und des Kochbrunnens dem Aufsichtspersonal vorgezeigt werden.

Sie lauten auf den Namen des Kurgastes und sind nur persönlich gültig.

Missbräuchliche Benutzung verstösst gegen strafgesetzliche Bestimmungen und hat Einziehung der Karte zur Folge.

§ 10. Beschwerden über die Erhebung der Kurtaxe sind schriftlich an die Kurverwaltung zu richten. Sie haben keine die Zahlung der Kurtaxe aufschiebende Wirkung.

§ 11. Wohnungsgeber, die der ihnen obliegenden An- und Abmeldepflicht der bei ihnen eingekehrten Personen nicht genügen oder bezüglich des Aufenthalts dieser Personen in der Stadt Wiesbaden wesentlich unrichtige Angaben machen, haften der Stadtverwaltung für den ihr dadurch verursachten Ausfall an Kurtaxgeldern, abgesehen von eventueller strafrechtlicher Verantwortung.

§ 12. Tageskarten. Es werden zum Besuche des Kurhauses und der regelmässigen Konzerte für einen Tag berechtigte Karten ausgegeben und zwar Tageskarten zu 1.50 Mk., gültig für den ganzen Tag, Eintrittskarten zu 1 Mk., zum einmaligen Eintritt berechtigt.

Zum Besuch des Kochbrunnens und der Trinkkur werden Tageskarten, gültig für den ganzen Tag zu 50 Pfennig, zum einmaligen Eintritt berechtigt zu 40 Pfennig ausgegeben.

§ 13. Die für die Kurtaxkarten und Tageskarten eingehenden Gelder werden von den übrigen städtischen Einnahmen getrennt verwaltet und nur zu solchen Zwecken und Anlagen verwendet, welche dem Kurverkehr der Stadt Wiesbaden zu dienen und denselben zu fördern geeignet erscheinen.

§ 14. Diese Bestimmungen treten mit dem 15. Juni 1911 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Kurtaxordnung vom 27. Dezember 1909 ausser Kraft.

Wiesbaden, den 12. April 1911.

Genehmigt durch Beschluss des Bezirks-Ausschusses vom 24. Mai 1911.

(B. A. 635/11).

Hotel und Badhaus
„zum goldenen Kreuz“
6 Spiegelgasse 6.
Thermalbäder
aus eigener Quelle. 10602
Grosse, neu eingericht. Badehalle.
Aller moderner Komfort.

Meine Spezialität:
Zweckmässige
feine Damen-Unter-
kleidung, Hemd-
hosen, Directoire-Hosen.
Schirg
Webergasse 1

10699

Kurhaus-Restaurant, Wiesbaden
Restaurant allerersten Ranges.
Diners und Soupers von Mk. 2.50 an, sowie nach
beliebiger Zusammenstellung.
Wein-Saal mit Nebenräumen, Gesell-
schaftszimmer f. Hochzeiten,
geschlossene Gesellschaften, Thé-dansants etc.
Reichhaltige Spisenskarte mit allen Delikatessen der Saison.
Bier-Saal (Ermässigte Preise).
Nach Schluss des Theaters fertige Platten
und Soupers von Mk. 2.50 an.
Pilsener Urquell Münchener Exportbier
Bürgerl. Brauhaus. Löwenbräu.
Wiesbadener Felsenkeller-Bier.
Weingrosshandlung 10608
Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.
W. Ruthe, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Beginn u. Schluss der Vorstellungen des Königlichen
Theaters werden im Biersalon des Kurhaus-Restaurants
durch Glockenzeichen fünf Min. vorher bekannt gegeben.

Milchkuranstalt Kurpark, früher Adolphshöhe

Grösste und älteste Anstalt unter Kontrolle des Vereins der Aerzte Wiesbadens, liefert.

Kur- und Kindermilch, roh und sterilisiert,
von eigen geimpften Schweizerkühen, täglich zweimal frisch ins Haus, ferner
Diohmilch, Kofyr, Maja Yoghurt, Kur-Rahm, alle Sorten
Säuglingsmilch etc. 10784

Ausschank im Anstaltsgarten am Ende des Kurparks, Haltestelle der
Elektr. Bahn Tengelbachstrasse.

Die Anstalt ist ganz neu erbaut und eine Sehenswürdigkeit I. Ranges
Besichtigung gerne gestattet. Hochachtungsvoll
Parkstrasse 101. Tel. 336. Der Besitzer: **Carl Wagner.**

Marktstrasse 34 Marktstrasse 34

Weinsalon Maldaner

= Bar =

Feinstes und vornehmstes Etablissement am Platze

== Lift == 10848a

I. V.: **Hugo Halverscheidt.**

Konditorei u. Café „Berger“
nahe Kurhaus 2 Bärenstrasse 2 u. Kochbrunnens.
Empfehle
Kaffee — Tee — Chocolate — Cacao — Miloh
Vorzügliche Gebäcke — Kuchen und Torten.
Recht holländische **Liköre** per Gl. 25 Pfg., in Flaschen 1.25, 2.50 Mk.
Wiesbadener Pflaumen und Ananastorten.

Dr. phil. Adele Reuter
übernimmt:
Kunstgeschichtliche Kurse
in Fremdenpensionen und im eigenen Hause,
Abendvorträge,
Einzelunterricht in Kunstgeschichte
sowie **Führungen** zur Besichtigung von Museen und
Kunstdenkmälern der Umgegend. 10718
Wiesbaden, Amselberg 2. Tel. 4744.